

P. Marc de Munnynck O.P. : in Memoriam

Autor(en): **Wyser, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **23 (1945)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



+

P. MARC DE MUNNYNCK O. P.

1871 - 1945

P. Marc de Munnynck O. P.

In Memoriam

Am 21. April starb in Freiburg, nach langem, schwerem Leiden, P. Marc de Munnynck O. P., Professor der Naturphilosophie an der Freiburger Universität. In ihm verliert unsere katholische Hochschule einen ihrer markantesten Dozenten, einen Lehrer von hoher pädagogischer Qualität, von universalem Wissen, von seltener rhetorischer Begabung, eine Persönlichkeit, die freundliche Liebenswürdigkeit und vornehmer Takt in gleicher Weise auszeichneten.

Geboren am 2. Dezember 1871 in Gent (Belgien), trat P. de Munnynck 1887 in die belgische Provinz des Dominikanerordens ein. Nach vollendetem Noviziat begann er 1888 das philosophisch-theologische Studium, das er 1895 mit dem Lektorat in der Theologie abschloß, nachdem er ein Jahr zuvor zum Priester geweiht worden war. Seit 1891 war er außerdem fünf Jahre in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Löwen immatrikuliert, wo er Physik, Chemie, Biologie, Zoologie, vergleichende Anatomie, Embryologie, Paleontologie, Physiologie, Histologie, Experimentalpsychologie und Mathematik hörte. Hier holte sich P. de Munnynck sein reiches naturwissenschaftliches Wissen, das ihm in der späteren Lehrtätigkeit sehr zustatten kommen sollte. 1895 eröffnete der junge Lektor seine akademische Tätigkeit, die er während fünf Jahrzehnten ununterbrochen bis kurz vor seinem Tode ausübte. Zehn Jahre wirkte er als Professor der Philosophie (1895-1902) und der Dogmatik (1902-1905) im Löwener Ordensstudium. Schon in dieser ersten Periode seiner Gelehrtenlaufbahn hatte sich der Verstorbene als ausgezeichnete Dozent und als Autor einer Reihe von bemerkenswerten philosophischen Arbeiten einen Namen gemacht.

Im Jahre 1905 wurde P. de Munnynck auf den Lehrstuhl für Kosmologie und Psychologie an der Universität Freiburg berufen. Für diese neue Aufgabe war er aufs beste vorbereitet. Die Tatsache, daß er, der geborene Flame, fließend französisch, deutsch und englisch sprach, mag diese Wahl, im Hinblick auf das internationale Milieu der Freiburger Hochschule, ebenfalls beeinflußt haben.

Der jungen katholischen Schweizer Universität hat P. de Munnynck vierzig Jahre selbstlos aufopferungsvoller Arbeit geschenkt. Freiburg ist ihm zur zweiten Heimat geworden, der er mit seltener Hingabe gedient. An der geistigen Entwicklung Freiburgs und seiner Hochschule hatte er hervorragenden Anteil. Er schätzte sich glücklich, sein großes Talent, seine reichen Geistesgaben voll und ganz jener Institution zur Verfügung stellen zu dürfen, von deren hoher Sendung er vollkommen überzeugt war: « Je rends grâces au Seigneur », bekennt er einmal in einem öffentlichen Vortrage, « de m'avoir associé pendant toute ma vie d'homme à une Université catholique, ou plutôt à l'Université d'un Etat catholique, qui sait qu'au delà du monde il y a Dieu, qui proclame qu'il n'y a de salut sur la terre comme au ciel que dans le nom du divin Rédempteur, et qui manifeste son respect pour l'intelligence des étudiants universitaires en leur montrant la synthèse grandiose de la vérité catholique, étincelante de la lumière du Saint-Esprit. »¹

Die Freiburger Professur stellte hohe Anforderungen an seine Arbeitskraft. Im Vordergrund des geradezu immensen Pensums stand aber unbestreitbar die eigentliche akademische Lehrtätigkeit. Vorlesungen, Seminarien, Leitung und Begutachtung einer beträchtlichen Anzahl von Dissertationen beanspruchten soviel Zeit und Kraft, daß die glanzvollere Tätigkeit wissenschaftlicher Publikation zwangsläufig zurücktreten mußte. Gewissenhaft ausgearbeitete Vorlesungsmanuskripte von bedeutendem Umfange legen Zeugnis ab vom hohen Berufsethos des Verstorbenen. Seine Lehrtätigkeit war ihm erste und oberste Pflicht. Niemals hätte er irgend einem persönlichen Interesse, irgendeiner Liebhaberei die Vorbereitung auf die Vorlesungen und die Erfüllung anderer Verpflichtungen seines akademischen Amtes geopfert. Seine offenkundige Begabung für den Lehrberuf könnte den großen Erfolg seiner Vorlesungen nicht erklären, wäre sie nicht gepaart gewesen mit jener restlosen Berufstreue, die ihn zeitlebens auszeichnete. P. de Munnynck war ein glänzender Lehrer. Er beherrschte seinen Stoff und wußte ihn auch klar und formvollendet zu gestalten. Er besaß zudem in hohem Grade die Fähigkeit, auch weitere Kreise in philosophische Fragen einzuführen. Neben seinen systematischen Vorlesungen über Kosmologie und Psychologie hielt er Jahrzehnte hin-

¹ L'Université catholique, p. 20 (82). — Die in Text u. Anmerkungen eingeklammerten Zahlen verweisen auf die Nummern der beigefügten Publikationsliste.

durch Spezialvorlesungen über Grundfragen des Seelenlebens und Einleitungsvorlesungen zur Ästhetik und Sozialphilosophie.

Viel unscheinbarer als alle Lehr- und Vortragstätigkeit, aber wohl kaum weniger wichtig im Rahmen des Hochschulbetriebes, war P. de Munnyncks hingebungsvolle Führung und Leitung seiner vielen Doktoranden. Die imponierende Zahl von Dissertationen, die von ihm inspiriert und zum guten Ende geführt worden sind, beschließt in sich ein Unmaß von geduldiger, selbstloser und bescheiden verborgener Arbeit, die er stets mit großer Zuvorkommenheit leistete. Ein wesentliches Stück der akademischen Tätigkeit des Verstorbenen würde zu Unrecht übergangen, wollte man dieses großen Verdienstes um die Förderung philosophischer Forschung nicht in Dankbarkeit gedenken.

P. de Munnynck, der seinen Schülern immer ein gütiger, verständnisvoller Berater und Führer war, versagte auch der Fakultät und Universität seine Dienste nicht, wenn sie von ihm gefordert wurden. Zweimal, 1909-10 und 1940-41, versah er das Amt des Dekans der philosophischen Fakultät, und 1924-25 wurde ihm die höchste akademische Würde des Rector Magnificus zuteil. Wiederholt vertrat er auch die Freiburger Hochschule auf internationalen und schweizerischen Philosophenkongressen: 1924 in Neapel, 1925 in Rom, 1934 in Poznań, 1935 in Löwen, und in seinen letzten Lebensjahren öfters in den Versammlungen der neugegründeten schweizerischen philosophischen Gesellschaft¹.

P. de Munnynck stand so vorbehaltlos und uneingeschränkt in seinem Lehrberuf, daß man leicht versucht sein könnte, in der allerdings vorbildlichen Erfüllung dieses hohen Berufes den einzigen Inhalt seiner wissenschaftlichen Laufbahn zu erblicken. Dies aber wäre ein Irrtum. Oberflächlich gesehen, mag man sein Schrifttum für unbedeutend und recht nebensächlich halten. Größere Werke hat P. de Munnynck nicht verfaßt. Nur drei, übrigens nicht sehr umfangreiche Veröffentlichungen sind in Buchform erschienen (8, 12, 106). Alles andere ist zerstreut in Zeitschriften und Sammelwerken, ist vielfach reine Gelegenheitspublikation. Ein Großteil dieser unscheinbaren schriftlichen Fixierung seiner reichen Gedankenwelt ist der Niederschlag seiner Vortragstätigkeit, in der sich P. de Munnynck als der geborene Redner schon frühzeitig mit glänzendem Erfolg hervortrat. Und doch stellt dieses

¹ Die in Neapel und Rom von P. de M. gehaltenen Referate sind die NN. 50 und 51 des Publikationsverzeichnisses.

schriftstellerische Lebenswerk, in seiner Gesamtheit betrachtet, eine sehr beachtliche Leistung dar, von der man wünschen möchte, daß sie in ihren wertvollen Teilen, als Sammelwerk zusammengefaßt, unverdienter Vergessenheit entrissen werde.

P. de Munnyncks Veröffentlichungen sind das bleibende Denkmal seiner universellen Geistigkeit. Spezialistentum lag ihm nicht. Engbegrenzte Sonderprobleme haben ihn nur selten zu fesseln vermocht. Sein philosophischer Blick umfaßte die großen Grundfragen und suchte die letzten Zusammenhänge der Seinswirklichkeit in echt philosophischer Synthese: «La philosophie est synthèse ou elle n'est pas!»¹ Welch hohen Wert, ja, welche Notwendigkeit diese philosophische Gesamtschau der Wirklichkeit für die wahre Geistesbildung darstellt, hat P. de Munnynck in einer Reihe von Vorträgen und Zeitschriftenartikeln mit besonderem Nachdruck hervorgehoben (23, 56, 78, 82, 92, 95, 96, 101). Es war ihm ein dringliches Anliegen, bei aller Anerkennung wissenschaftlicher Spezialisierung und fachlicher Ausbildung Studierende und Akademiker vor intellektueller Vereinseitigung und Zersplitterung zu warnen.

Die meisten Veröffentlichungen P. de Munnyncks sind Gegenständen gewidmet, die den philosophischen Grunddisziplinen angehören, wobei die naturphilosophischen Abhandlungen — seinem Lehrauftrage gemäß — den ersten Platz beanspruchen. Wie seine Lehrtätigkeit, so war auch seine philosophische Publikation von der Idee der überzeitlichen Gültigkeit und Aktualität seiner Philosophie, des Thomismus, getragen. Noch in seinem letzten Vortrage (105) bekennt er sich überzeugt zu dieser Philosophie: «Je crois à la supériorité de ma philosophie, parce qu'elle commence l'étude du réel par le réel, au sens le plus large du mot.»² Aber er wußte auch um die Notwendigkeit, diese Philosophie stets neu zu denken und sie in lebendigen Kontakt mit der Gegenwartsproblematik zu bringen, damit sie sich in fortwährender Erneuerung, Vertiefung und Erweiterung im ewigen Streite philosophischer Meinungen und Systeme bewähre. Daher finden wir in seinem Lebenswerk nicht nur wertvolle Auseinandersetzungen mit verschiedenen Systemen der Gegenwartsphilosophie (53, 70, 71, 80, 98). Darüber hinaus war es immer sein ernstes Bestreben, jedes Problem philosophischer Spekulation sowohl in seiner modernsten

¹ La culture générale à l'Université, p. 374 (78).

² Wissenschaft und Glaube, 61.

Gestalt und Form als auch im Lichte und aus der Schau des klassischen Thomismus darzustellen und zu lösen.

Auf *kosmologischem* Gebiete war es neben den Begriffen der Zeit (72) und anderen Fragen von untergeordneter Bedeutung (10, 14), vor allem die Grundthese thomistischer Naturphilosophie, die P. de Munnynck wiederholt beschäftigte (3, 7, 50, 63). Sie ist ja immer wieder der Stein des Anstoßes, das große, entscheidende und scheinbar unüberwindliche Hindernis, thomistische Naturphilosophie mit den Ergebnissen und Forderungen neuester Naturwissenschaft in Einklang zu bringen. Für P. de Munnynck gab es kein Entweder - Oder in der Frage nach dem Verhältnis von Naturphilosophie und Naturwissenschaft. Es muß ein positiv-harmonisches sein, soll es sich für beide Teile fruchtbringend gestalten (92 I). Wesentliche Voraussetzung dafür ist jedoch die klare Unterscheidung zwischen philosophischer und naturwissenschaftlicher Erkenntnis, aber auch zwischen naturwissenschaftlichen Tatsachen und reiner Hypothese, über die P. de Munnynck eine seiner ersten Arbeiten veröffentlicht hat (5). Unter dieser methodisch höchst wichtigen Voraussetzung war er fest davon überzeugt, daß die zu tiefst metaphysisch verstandene hylomorphe Zusammensetzung der Körpersubstanz mit keiner rein naturwissenschaftlichen Tatsache in Widerstreit geraten kann. Daran hat er bis zuletzt festgehalten, er, der niemals irgendwelche philosophische Theorie gegen die Evidenz reiner Tatsachen und echt wissenschaftlicher Einsicht gestellt!

Am stärksten ist in den Veröffentlichungen P. de Munnyncks die *Psychologie* vertreten. Mehrere Arbeiten aus früheren Jahren (15, 17, 18, 22, 26) gehören — wenigstens vorwiegend — der Experimentalpsychologie an, der er auch in seinen Vorlesungen immer große Beachtung schenkte. Zu diesem Fragenkreise darf auch die Rektoratsrede über den Traum mit besonderer Berücksichtigung der Freud'schen Psychoanalyse gezählt werden (49). Viel bedeutender sind indes die interessanten und inhaltsreichen Abhandlungen über das psychophysische Problem (46, 75, 92 II), den Vitalismus (84), Abstraktion und Intuition (51, 68, 102), eine allgemeine Einleitung in die Religionspsychologie (33), vor allem aber die wertvollen Essays über die Willensfreiheit. Darauf beziehen sich unter den allerersten Veröffentlichungen die Studien über das damals sehr aktuelle Problem des Determinismus (1, 6, 8), über den P. de Munnynck später einen zusammenfassenden Lexikonartikel geschrieben hat (21). Als abschließende Arbeit gehört

in diesen Zusammenhang die größere Abhandlung über den metaphysischen Beweis der menschlichen Willensfreiheit (28).

Einige *pädagogische* Abhandlungen (30, 58, 85, 90, 104) seien hier wegen ihres psychologischen Einschlages in Erinnerung gebracht.

Nicht sehr zahlreich sind P. de Munnyncks wissenschaftlichen Beiträge zur *Metaphysik*. Sie dürfen aber zum Wertvollsten gezählt werden, das uns der Verstorbene hinterlassen hat. Obwohl nicht Metaphysiker ex professo, hat er die ausschlaggebende Bedeutung metaphysischer Erkenntnis für die gesamte Philosophie vollkommen erfaßt und zumal die Unmöglichkeit irgendwelcher Naturphilosophie ohne metaphysischen Unterbau immer wieder betont. Die Veröffentlichungen über den Seinsbegriff (64), die Analogie (43, 51), das Kausalitätsprinzip (36, 65), die Metaphysik der Person (103), Gottes Dasein (12), die Welterschöpfung (52) und schließlich die unvermeidliche, immer wieder auftauchende Frage der *Praemotio physica* (9, 13), alle diese Arbeiten offenbaren die hohe Begabung des Verfassers, abstrakteste Gedankengänge thomistischer Ontologie und Theodizee in lebendiger Darstellung ebenso tiefgründig wie interessant zu gestalten. In Einzelheiten mag man sachlich anderer Auffassung sein. Aber der wissenschaftliche Ernst und die schriftstellerische Gewandtheit, mit denen P. de Munnynck schwierigste Probleme höchster Spekulation in Angriff nahm, bleiben uns nachahmenswertes Vorbild.

Die geistige Aufgeschlossenheit, mit der P. de Munnynck den Problemen seiner Zeit gegenüberstand, läßt es erwarten, daß seine Publikationen sich nicht auf die theoretische Philosophie beschränkten. Die Philosophie hat dem Leben in seiner Ganzheit zu dienen, also auch der *πράξις*, die von der *θεωρία* geleitet werden und aus ihr herauswachsen muß. Zahlreich sind seine Arbeiten, die sich mit der praktischen Seinsordnung befassen und die zum größten Teile aus der Vortragstätigkeit des Verfassers entstanden sind. Aus diesem Grunde handelt es sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, um Veröffentlichungen, die den rein wissenschaftlichen Rahmen sprengen.

Allgemein *ethischen* Inhaltes ist die auch wissenschaftlich bemerkenswerte Abhandlung über die Werturteile (24), neben anderen Arbeiten und Vorträgen von geringerer Bedeutung (27, 30, 58, 73). Verhältnismäßig oft und mit besonderer Vorliebe wandte sich P. de Munnynck Gegenständen aus der *Rechtsphilosophie* und der *Sozialethik* zu, worauf eine ansehnliche Reihe von kleineren Abhandlungen Bezug nehmen: über die positivistische Soziologie (11), die Lohnfrage (16), das Eigen-

tumsrecht (74, 76, 94), die verschiedenen Formen moderner Wirtschaftsordnung (93, 97), Staat (79) und persönliche Freiheit (99), Patriotismus (34), Demokratie (87) und Monarchie (89), Völkerbund (48) und militärische Abrüstung (81).

Zur *Kulturphilosophie* hat P. de Munnynck eine stattliche Reihe von Abhandlungen verfaßt, die zur Hauptsache das Verhältnis von Kultur und Zivilisation beleuchten (25, 35, 41, 59-61, 66, 67, 88). Und endlich, gleichsam am Rande seiner vielgestaltigen geistigen Aktivität, ist es sein Lieblingsgebiet, die *Kunst* (32, 37, 39, 40) und Philosophie der Kunst (45, 55, 86), aus dem er uns die Früchte seines nie erlahmenden Arbeitseifers geschenkt hat.

Wenn P. de Munnynck in einem seiner Aufsätze für die Notwendigkeit einer « umfassenden Wissenschaft » (56) eintritt, so hat er diese Forderung wahrer Geisteskultur selber in reichem Maße erfüllt. Sein wissenschaftliches Lebenswerk, das hier nur in großen Zügen gezeichnet werden konnte, ist der bleibende Beweis der Universalität seines philosophischen Wissens. Wie hoch er aber auch die philosophische Wissenschaft einschätzte, so blieb er sich doch stets der Grenzen bewußt, die auch dem Philosophen gesetzt sind. Alles menschliche Wissen ist Stückwerk, gemessen an der Unendlichkeit des Seins. Ohne im geringsten der Skepsis zu verfallen, durfte er deshalb sagen: « Die letzten Eroberungen der Philosophie sind keine Antworten, sondern riesige Fragezeichen . . . die Fundamentaldogmen des Christentums . . . bilden die volle und göttlich-sichere Antwort auf die Probleme, welche die Philosophie aufwerfen muß, und die sie doch nicht lösen kann. »¹ P. de Munnynck war kein Fachtheologe, aber er besaß neben einer gründlichen theologischen Vorbildung den kindlich-frommen Sinn des christusgläubigen Gelehrten, der um die höhere Wirklichkeit der Übernatur weiß und die göttliche Gewißheit des christlichen Glaubens über alles bloße Menschenwissen setzt. Seinem tiefen christlichen Glauben aber entsprach ein wahrhaft vorbildliches Leben aus diesem Glauben. Die glänzenden Gaben seines Geistes verbanden sich in dieser harmonischen Persönlichkeit mit den Vorzügen und Gaben eines ganzen Menschen und ganzen Christen. Von seinem großen Landsmann, Kardinal Mercier, schrieb er einst: « Sa touchante piété, son esprit de prière, sa bonté charmante n'étaient que le rayonnement

¹ Der katholische Gedanke vor der geistigen und moralischen Anarchie, 203 (88).

de sa charité surnaturelle, qui le fit vivre par Dieu, en Dieu et pour Dieu.»¹ Jeder Zug dieses erhebenden Seelenbildes finden wir auch in P. de Munnynck ausgeprägt. Die Christus- und Nächstenliebe ist der verborgene Kern seines ganzen Wesens, der alles erklärt, was wir an ihm geliebt und bewundert haben : sein vorbildliches Priester- und Ordensleben, seine Güte und Zuvorkommenheit, seine heroische Pflichterfüllung bis an den Rand des Grabes, seine klaglose Geduld in schwerstem körperlichen Leiden.

Uns aber bleibt als Mahnung und heilige Verpflichtung jenes Wort, mit dem er seine letzte Konferenz beschloß : « Soyons rigoureux dans la recherche scientifique ; défendons nos croyances contre toute fantaisie ; et de toute notre âme nous irons à Dieu. »²

Veröffentlichungen von P. de Munnynck³

1. La conservation de l'énergie et la liberté morale. — Revue thomiste 5 (1897) 153-179 ; 6 (1898/99) 697-706.
2. La section de philosophie au congrès scientifique de Fribourg. — Revue néoscolast. 4 (1897) 329-346.
3. Notes sur l'atomisme et l'hylémorphisme. — Compte rendu du 4^e congrès scientifique international des catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897, 3^e section : sciences philosophiques, Fribourg, St-Paul, 1898, 441-451.
4. Les certitudes de l'expérience. Réponse à la lettre ouverte de M. le comte Domet de Vorges. — Revue thomiste 6 (1898) 620-631.
5. L'hypothèse scientifique. — Revue néoscolast. 6 (1899) 242-258, 337-351.
6. Encore la conservation de l'énergie. — Revue thomiste 7 (1899) 413-426.
7. Les propriétés essentielles des corps bruts. Contribution à l'étude de l'hylémorphisme. — Revue thomiste 8 (1900) 155-169.
8. La conservation de l'énergie et la liberté morale. (Science et religion.) — Paris, Bloud et Barral, 1900. 59 pp.
9. La prémotion physique selon l'école dominicaine. — Revue néoscolast. 8 (1901) 370-389.

¹ Le cardinal Mercier, 730 (53).

² Wissenschaft und Glaube, 64 (105).

³ Buchbesprechungen und Zeitungsartikel werden nicht angeführt.

10. L'individualité des animaux supérieurs (Leçon). — Revue thomiste 9 (1901) 639-651.
11. La sociologie positive. — Revue de philosophie 2 (1901/2) 301-310.
12. Praelectiones de Dei existentia. — Lovanii, Uystpruyst-Dieudonné, 1904. 102 pp.
13. La controverse moliniste à l'université de Louvain. — Revue thomiste 12 (1904) 113-121.
14. Les bases psychologiques du mécanisme. — Revue des sciences phil. et théol. 1 (1907) 5-19.
15. La suggestion dans la psychologie normale et pathologique. (Conférence.) — Revue de Fribourg 38 (1907) 161-178.
16. L'idée chrétienne du salaire (Conférence). — Revue de Fribourg 39 (1908) 161-169, 241-253.
17. L'allochirie des représentations du Dr Janet. Note. — Revue des sciences phil. et théol. 2 (1908) 536-539.
18. Un cas complexe de fausse paramnésie. Note. — Revue des sciences phil. et théol. 2 (1908) 743-747.
19. L'étude dans la vie religieuse de l'étudiant. — Studium (Pavia) 1910, 12 pp. (Sep. Abdr.)
20. Mechanism — Space — Substance. — The catholic Encyclopedia (New York) X (1911) 100-102 ; XIV (1912) 167-169, 322-324.
21. Déterminisme. — Diction. apologétique de la foi cathol. I (1911) 928-941.
22. Des troubles psychiques peuvent-ils se produire sans lésion organique. Note. — Annales de la société scientif. de Bruxelles 1911.
23. La psychologie du spécialiste (Conférence). — Revue des questions scientifiques (Louvain), 3^e série, 20 (1911) 5-38.
24. Notes sur les jugements de valeur. — Revue des sciences phil. et théol. 5 (1911) 321-331.
25. Het Christendom en de moderne beschaving. — Geloofsverdediging (Antwerpen), reeks 1912, N. 6.
26. Les lois du dynamisme psychique. Quelques applications de la loi des contrastes. — Revue des questions scientifiques (Louvain), 3^e série, 21 (1912) 164-194.
27. La base de la morale chrétienne (Conférence). — La Revue des familles 2 (1912) 692-694, 712-714.

Ital. Übersetzung :

- La base della morale cristiana. — *Risveglio* (Lugano) 2 (1913) 22-24, 45-49.
28. La démonstration métaphysique du libre arbitre. — *Revue néoscolast.* 20 (1913) 13-38, 181-204, 279-293.
29. La musique sacrée. — Allocution prononcée en la collégiale St-Nicolas de Fribourg, le 12 mai 1913, à l'occasion de l'audition de la Manécanterie. 12 pp.
30. Les bases psychologiques de l'éducation de la volonté (Conférence). — *La Revue des familles* 3 (1913) 425-427, 442-444.
 Ital. Übersetzung :
 L'educazione della volontà. Le basi psicologiche. — *Risveglio* (Lugano) 2 (1913) 304-307, 332-335, 359-361.
 Fläm. Übersetzung :
 Opvoeding van den Wil. Hare zielkundige grondslagen. — *Geloofsverdediging* (Antwerpen), reeks 1913, N. 12, 25 pp.
31. Les frères Wilde, trois anciens élèves du collège de Fribourg. — *Annales fribourgeoises* 1 (1913) 228-237.
32. Les vitraux de Mehofer à la collégiale de St-Nicolas (Fribourg en Suisse). — *Fragnière, Fribourg, 1914*, 75 pp.
33. Introduction générale à l'étude psychologique des phénomènes religieux. — *Revue des sciences philos. et théolog.* 8 (1914) 5-50.
34. Psychologie du patriotisme. — *La Suisse latine* (Fribourg) 1 (1914) 1-8, 61-76, 150-164.
35. Christianisme et civilisation. — *La Revue des Familles* 4 (1914) 100-102, 115-117.
36. La racine du principe de causalité. — *Revue néoscol.* 21 (1914) 193-211.
37. L'exposition des beaux-arts à Fribourg en 1915. — *Annales fribourgeoises* 3 (1915) 145-157.
38. In Memoriam. — Allocution prononcée au service funèbre solennel célébré le 24 nov. 1915 à l'église paroissiale cathol. de Lausanne à la mémoire des officiers et soldats belges morts pour la patrie. — *L'office belge, Lausanne, 1915*. 15 pp.
39. L'exposition des artistes romands. — *Annales fribourgeoises* 6 (1918) 27-33.
40. L'exposition de Madame de Weck-Baldegg et de Madame de Weck-Boccard. — *Annales fribourgeoises* 6 (1918) 196-201.
41. « Kultur » et Civilisation. — *La Revue générale* (Bruxelles) 54 (1921 II) 3-32.

42. Henri Pirenne. — Bibliothèque universelle et revue suisse 104 (1921) 273-281.
43. L'analogie métaphysique. — Revue néoscolast. 25 (1923) 129-153.
44. Les surprises de l'imagination (Conférence). — Etudes religieuses (Bruxelles), N° 82, 1923, 3-31.
45. L'esthétique de saint Thomas d'Aquin. — S. Tommaso d'Aquino, pubblicazione commemorativa del sesto centenario della canonizzazione (Public. della univ. cattol. del S. Cuore, serie I^a, vol. II), « Vita e Pensiero », Milano 1923, 228-246.
46. De doctrina S. Thomae Aquinatis circa causalitatem psycho-physicam. — Xenia thomistica I, Romae 1924, 257-266.
47. The Vth international congress of philosophy (Naples, may 1924). — The Trident, review of the « Britannia society », Fribourg University, 1 (1924) 4-12.
48. La société des nations devant l'opinion catholique. — Catholicisme et vie internationale (Union catholique d'études internationales), Fribourg, Fragnière, 1924, 117-130.
49. Le rêve. — Discours prononcé le 15 novembre 1924 à l'occasion de l'inauguration solennelle des cours universitaires (Rektoratsrede). — Fribourg, St-Paul, 1924, 20 pp.
50. Utrum et quatenus hylemorphismus cum theoriis physicis recentiorum componi possit. — Acta primi congressus thomistici internationalis Romae a. 1925 habiti, Romae 1925, 121-127.
51. Intuition et analogie. — Atti del V congresso internazionale di filosofia, Napoli, 5-9 maggio 1924, Napoli, Perrella, 1925, 88-100.
52. Le commencement du monde. — Divus Thomas 4 (1926) 33-39.
53. Le cardinal Mercier. — Schweiz. Rundschau 25 (1925/26) 721-730.
54. Scrupules. — The Trident 1 (1926) 105-113.
55. L'art religieux. — Etudes religieuses N° 186, Liège, La pensée catholique, 1927, 32 pp.
56. Für eine umfassende Wissenschaft. — Schweiz. Rundschau 27 (1927/28) 769-781.
57. Die Literaturwissenschaft. — Literaturwissenschaftl. Jahrbuch der Görresgesellschaft 3 (1928) 1-11.
58. L'éducation de la volonté. — Les causeries (Fribourg) 7 (1928) 244-255, 405-415, 481-490.

59. Was ist Kultur ? — Schweiz. Rundschau 28 (1928/29) 1-12.
60. Das Leben der Kultur. — Schweiz. Rundschau 28 (1928/29) 481-492.
61. Die ewige christliche Kultur. — Schweiz. Rundschau 28 (1928/29) 599-609.
Fläm. Übersetzung von NN. 59-61 :
Kultuur. — Godsdienstige en sociale trakten, reeks 1929, N. 3-4, Antwerpen 1929, 61 pp.
62. Le sens de la vie. — Nova et Vetera 3 (1928) 293-311.
63. L'hylémorphisme dans la pensée contemporaine. — Divus Thomas 6 (1928) 154-176.
64. L'idée de l'être. — Revue néoscholast. 31 (1929) 182-203, 257-279, 415-437.
65. Essai sur le principe de causalité. — The New Scholasticism 3 (1929) 253-295.
66. Le catholicisme et la civilisation. — Les documents de la vie intellectuelle 1 (1929) 396-416. — Les grands problèmes internationaux de l'heure présente. Conférences de la première semaine catholique internationale de Genève 16-22 sept. 1929 (Union catholique d'études internationales), Editions Spes, Paris 1930, 161-187.
67. Catholicisme and civilisation. — Blackfriars (Oxford) 10 (1929) 1419-1423.
68. Notes sur l'abstraction. — Divus Thomas 7 (1929) 399-413.
69. Pour les croyants persécutés en Russie. Discours. — Pour les croyants persécutés en Russie, Manifestations de sympathie des croyants de Genève, le 19 janv. 1930, 19-24.
70. Essai sur la philosophie de Henri Bergson. — La revue catholique des idées et des faits (Bruxelles) 9 (1929/30), N° 44 (24 janv. 1930) 1-4.
71. Examen de la philosophie bergsonienne. — La revue cathol. des idées et des faits 9 (1929/30), N° 45 (31 janv. 1930) 9-13. — Les Documents de la vie intellectuelle 3 (1930) 542-562.
Dtsch. Übersetz. von NN. 70/71 :
Essay über die Philosophie Henri Bergsons. — Schweiz. Rundschau 29 (1929/30) 909-924, 995-1011.
72. La notion du temps. — Philosophia perennis, Festgabe J. Geysler, Regensburg, Habbel, 1930, 857-868.
73. Noblesse morale. — Kant et S. Thomas. — The Trident 2 (1931) 190-197.

74. Right of private ownership. — The clergy review (London) 2 (1931) 385-396.
75. L'énergétisme et le problème psycho-physique. — Schweiz. Medizinische Wochenschrift 61 (1931) 321-329.
76. Le droit de propriété (Conférence). — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift 76 (1931/32) 186-192, 231-237.
77. Les prières publiques pour la conférence de Genève. Allocution. — Opinions catholiques sur la limitation et la réduction des armements (Confér. pour la limitation et la réduction des armements, le 2 févr. 1932), Editions du Cerf, Juvisy, 1932, 6-17.
78. La culture générale à l'université (Conférence). — Bulletin Joseph Lotte (Issoudun) 3 (1931/32) 360-377.
79. Qu'est-ce que l'état ? — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift 76 (1931/32) 374-380, 423-430.
80. Le système moral de M. Bergson. — La revue catholique des idées et des faits (Bruxelles) 12 (1932/33), N° 15 (1^{er} juill. 1932) 3-6.
81. Le devoir du désarmement moral. — La vie intellectuelle 18 (1932) 219-238.
82. L'université catholique (Conférence). — Wiedergeburt, Jahrbuch des Verbandes der Renaissance-Gesellschaften 11 (1932/33) 7-21.
83. A propos des apparitions de Beauraing. — Revue des questions scientifiques (Louv./Paris), 4^e série, 23 (1933) 371-381.
84. Le problème du vitalisme. — Schweiz. Medizinische Wochenschrift 63 (1933) 1264-1271.
85. Die psychologischen Grundlagen der religiös-sittlichen Führung. — Bedrohte Jugend, drohende Jugend. Heilpädagogische Schriftenreihe, H. 1, Luzern, Instit. f. Heilpädagogik 1934, 5-19.
86. Art and anarchy. — The Colosseum (London) 1 (1934) 24-32.
87. L'autorité en démocratie. — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift 78 (1933/34) 432-439, 479-484.
88. Der Katholische Gedanke vor der geistigen und moralischen Anarchie. — Schweiz. Rundschau 35 (1935/36) 193-204.
Poln. Übersetzung :
Myśl katolicka wobec anarchji intelektualnej i moralnej. — Verbum (Warschau) II (1935) 223-249.
89. Réflexions sur la monarchie. — The Trident 4 (1935) 4-12.

90. Gedanken eines Laien über das Katholische Zeitungswesen. — Schweiz. Rundschau 35 (1935/36) 526-534.
91. Réflexions sur l'art religieux. — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift, 80 (1935/36) 45-52.
92. Conférences philosophiques données à l' « Angelicum » les 8, 9, 10 avril 1935 : I. La philosophie de la nature et les sciences naturelles. II. Le problème psychophysiologique. III. L'anti-intellectualisme contemporain. — Roma, Angelicum 1936, 61 pp.
93. Les bases doctrinales de l'économie libérale, socialiste et catholique. — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift 80 (1935/36) 430-436, 488-496.
94. La propriété privée devant la doctrine chrétienne. — Hibernia (Fribourg) 1936, 18-25.
95. Der Schrecken vor der Philosophie. — Schweiz. Rundschau 36 (1936/37) 359-368.
96. Philosophie et « Weltanschauung ». — Divus Thomas 14 (1936) 243-254.
97. Le bolchévisme dans la vie des peuples. — Schweiz. Rundschau 36 (1936/37) 965-971.
98. Maurice Blondel, L'action. — Divus Thomas 15 (1937) 226-236 ; 16 (1938) 230-237.
99. La conquête de la liberté. — Schweiz. Studentenverein, Monatschrift 81 (1936/37) 577-584.
100. Christlicher Humanismus und nationale Erziehung (Grundsätzliches). — Schweizer Schule 15 (1938) 58-62.
101. L'esprit au service de la vie. — Etudes carmélitaines 23 I (1938) 151-164.
102. Notes on intuition. — The Thomist (Washington) 1 (1939) 143-168.
103. La base métaphysique de la personnalité. — Jahrbuch der Schweiz. Philosoph. Gesellschaft 2 (1942) 1-17.
104. La grâce dans l'œuvre du pédagogue (Conférence). — Joie et travail (Fribourg) 7 (1943) 101-108.
105. Wissenschaft und Glaube : Philosophie. Vortrag. — Schriften der M^{lle} Marie Gretler-Stiftung Zürich, Heft 1. Zürich, Rentsch 1944, 47-64.
106. (anonym :) Aide-mémoire de psychologie et notions élémentaires de logique à l'usage des élèves de l'école normale de Hauterive (Fribourg 1927), 199 pp.

Freiburg.

P. WYSER O. P.